

Konrad Würthle

**BIPLANTOL,
ein wirksames Komplexmittel zur Heilung
noch reparabler und Vorbeugung drohender Waldschäden**

Steter Tropfen höhlt den Stein!

Nicht erst morgen, sondern sofort handeln!

Durch die allgemeine Schadstoffbelastung wird inzwischen das ökologische Gleichgewicht derart belastet, daß Schädigungen in den einzelnen Naturbereichen nicht ausbleiben konnten.

Dies gilt nicht nur für Mensch und Tier, sondern auch gleichzeitig für unsere Pflanzen, die gesamte Flora, Mikroorganismen, Bodenstruktur, unser lebensnotwendiges Wasser und die Luft als Sauerstoffträger.

Bevor jedoch alles zu spät ist, muß das Übel an der Wurzel gepackt werden. Das bedeutet, daß die Schad- und Belastungsstoffe, die zu Krankheitserscheinungen und Vergiftungen beitragen, umgehend rigoros vermindert werden müssen - koste es, was es will -- sonst kostet es auf absehbare Sicht nicht nur den Wald, sondern anschließend unser Leben. Wer hier den Kopf in den Sand steckt, schaufelt sich für die Zukunft sein eigenes Grab.

Ohne saubere Luft, Licht- und Wärmedurchlässigkeit für die Sonne, sauberes Wasser und gesunden Boden kann auf unserer Erde nichts gedeihen. Dies ist eine Grundvoraussetzung auf dem Weg zurück zur Natur.

Selbst vor der heilen Bergwelt oder dem biologisch angebauten Gemüse macht der sogenannte "Saure Regen" und der mit Schadstoff belastete Nebel keinen Halt. Überall werden die Schadstoffe auf Bäumen, Sträuchern., Pflanzen und Gemüse sowie auf dem Erdreich und später im Erdboden abgelagert.

Durch die Häufigkeit der Ansammlung von Schadstoffen jeglicher Art nehmen wir diese Stoffe indirekt nochmals über tierische wie pflanzliche Nahrung in den menschlichen Organismus auf - ob gewollt oder ungewollt.

Bei Überbelastung mit diesen Stoffen muß es unwillkürlich zu Fehlfunktionen in jedem lebenden Organismus kommen. Weder Mensch, Tier noch Pflanze bleiben hiervon verschont, wenn nichts geschieht.

Deshalb kann nur gemeinsam auf lange Sicht dieses Problem gelöst werden. Die moderne Technik, Physik und Chemie sowie kaufmännische und politische Interessengruppen sollten im positiven Sinn zu Gunsten der Natur baldmöglichst noch mehr Hand in Hand arbeiten. Nicht erst morgen, sondern ab sofort muß etwas geschehen.

Dies war für mich ein weiterer Grund, jetzt und sofort unterstützende Maßnahmen gegen das immer weiter fortschreitende Baumsterben zu unternehmen.

Helfen und Vorbeugen sowie der Versuch zum Heilen ist in diesem Fall besser, als allzulanges Abwarten, bis es endgültig zu spät ist.

Vom Mensch zur Pflanze Fehlfunktionen und Symptome

Das Leben und Überleben der Zellen, aus denen jeder Organismus besteht, hängt stets von ihrer Versorgung mit bestimmten Substanzen ab. Erfolgt ein Überangebot oder eine Unterversorgung bestimmter Stoffe, so wird das natürliche Gleichgewicht in jedem Organismus beeinflusst. Überfunktionen, Unterfunktionen bzw. Fehlfunktionen treten dann sichtbar in Erscheinung, die vom natürlichen, gesunden Mittelwert abweichen. Solche Veränderungen bzw. Symptome sind nicht nur bei Mensch und Tier, sondern auch deutlich bei unseren Pflanzen und Bäumen zu beobachten und nachzuweisen.

Nachdem nun die Pflanzen und Bäume im Gegensatz zum Menschen stets an ihren Standort auf Gedeih und Verderb gebunden sind, werden auch hier lebensfähigkeitsfähige Stoffe stets benötigt, um das Zellgeschehen und die hiermit verbundenen Stoffwechselabläufe in Gang zu halten.

Werden diese Funktionsabläufe durch Negativeinflüsse von außen her in irgendeiner Weise gestört bzw. belastet, so wird die normale Abwehrkraft geschädigt. Die Pflanzen und Bäume gehen langsam aber sicher zugrunde, wenn hier keine Hilfsmaßnahmen unternommen werden. Dem vorzubeugen gilt unser Handeln.

Aktive Hilfe und Vorbeugung mit BIPLANTOL

Was ist, BIPLANTOL?

Ein auf rein biologisch-biochemischer Basis hergestellter Wirkstoffaktivator in homöopathisch- dynamisierter Form, der absolut ungiftig für Mensch, Tier und Pflanzen ist, und in keiner Weise die Umwelt belastet.

Biplantol wurde gemäß bestehenden Naturgesetzen so hergestellt, daß die Funktionen gesunder Zellen nicht gestört, aber vorhandene Funktionsstörungen ausgeglichen werden! Deshalb kann Biplantol bei gesunden wie bei kranken oder durch Umwelteinflüsse geschädigten Pflanzen und Bäumen jederzeit eingesetzt werden.

In Verbindung mit Uronsäuren (Bestandteilen der Pflanzenschleime), Mineralstoffen und lebensnotwendigen Spurenelementen wurde hier eine Wirkstoff lösung entwickelt, die zur Entgiftung, Aktivierung und Regeneration für das pflanzliche Wachstum von Bedeutung ist. Unter anderem wurden auch die für den Pflanzenstoffwechsel lebenswichtigen Elemente wie Kalium, Calcium, Magnesium, Phosphor sowie weitere organische Ausgangsstoffe so verdünnt, daß sie durch die einzelnen Verdünnungsstufen potenzierte Wirkung entfalten. Die Mineralsalze üben unter anderem eine beschleunigte Reaktion auf den Stoffwechsel aus, während die Uronsäure und z. B. Germanium Entgiftungsprozesse einleiten. Obwohl für die Pflanzenernährung Spurenelemente nur in sehr geringer Form benötigt werden, kommt ihnen für den Zellaufbau eine zentrale Funktion zu, besonders als Bestandteile von Biokatalysatoren. Spurenelemente sind für die Stoffwechselmechanismen der Pflanzen unentbehrlich, z. B. Zink, Kupfer, Mangan u. a.

Eine Blockade der Bodenmikroorganismen, des Pflanzenstoffwechsels sowie der Kapillarwurzeln und Wurzelrinde durch ein Überangebot zu großer Molekülverbindungen kommt für Biplantol keinesfalls in Betracht.

Einige Stoffe wurden zusätzlich so verfeinert, daß teilweise keine Moleküle mehr nachweisbar sind, jedoch eine äußerst wichtige Signalwirkung, Information und Impulsübertragung erfolgt.

Durch die ausgewogene Wirkstoffkombination werden die Bodenmikroorganismen mit aktiviert, was unter anderem durch Regenwurmaktivität sichtbar wurde und gleichzeitig auf die Verbesserung der Bodenqualität hinweist.

Mit dieser Lösung wird die Blockierung der Kapillarwurzeln, die durch Schadstoffansammlung ausgelöst wurde, langsam aufgehoben. Dies ermöglicht nun wieder die Nahrungsaufnahme. Die pflanzeigenen Widerstandskräfte werden gleichzeitig aktiviert und wieder in Gang gebracht.

Der natürliche Säftefluß mit all seinen Aufgaben kommt wieder in Bewegung und

der Regenerationsprozeß wird somit eingeleitet.

Welche komplizierten Funktionsabläufe im einzelnen hier stattfinden, ist bis zu einem gewissen Teil zwar erforscht, aber bis heute sind noch nicht alle bekannt.

Berücksichtigung weiterer Faktoren

Außerdem stehen fast alle Waldbäume mit bestimmten Pilzen in Symbiose; die Fichte und Kiefer z. B. mit Täublingen, Reizkern, Steinpilzen, Butterpilzen, um nur einige zu nennen. Diese Pilze umspinnen mit ihrem Mycel kurze Abzweigungen der Faserwurzeln der Bäume. Sie führen ihnen aus dem Rohhumus sonst schwer freiwerdenden Stickstoff zu, verbessern die Phosphorversorgung der Waldbäume und empfangen dafür Kohlenhydrate. Vermutlich werden auch Wirkstoffe ausgetauscht, die für beide Teile wachstumsfördernd sind.

Diese Pilzgeflechte werden als Mycorrhiza bezeichnet. Gerät nun durch zu stark saure Reaktion des Waldbodens der natürliche Streuabbau ins Stocken, so ist das Vorhandensein von Mycorrhizapilzen für den Waldbestand mitentscheidend. Es wäre deshalb ratsam, die Wälder ihrer letzten Pilze nicht zu berauben - egal ob eßbar oder nicht eßbar, denn viele Pilze haben hier eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Nachdem die Bäume jedoch wie alle Lebewesen atmen müssen, benötigen sie hierzu Energie zur Aufrechterhaltung ihrer Lebensvorgänge. Durch die Spaltöffnungen der Nadeln und Laubblätter vollzieht sich vornehmlich der Luftaustausch. Auch die nicht luftdichte Wurzeloberhaut ist an der Atmung mitbeteiligt, im geringeren Maße die sonstige Oberfläche.

Demzufolge dürfte es verständlich sein, daß durch die anhaltende Luftverschmutzung und andere Faktoren selbst der kräftigste und stärkste Baum absterben muß, wenn seine Atmungsventile und Nahrungsaufnahmeorgane lahmgelegt werden; denn die Schadstoffe häufen sich nicht nur auf Nadeln und Blättern oder Rinde an, sondern dringen ins Pflanzeninnere vor.

Die Schadsymptome gleichen Entzündungen, Verbrennungen und Verätzungen - ähnlich wie auf der menschlichen Haut, wenn diese mit entsprechenden Stoffen in Berührung kommt. Diese Symptome waren erst unter dem Mikroskop richtig erkennbar. Bei vielen Nadeln trat eine Art seröses Wasser aus. Sie zeigten totale Verbrennungen in allen Variationen auf; andere wiederum waren punktförmig aufgeplatzt. Daraus resultieren weitere Folgeschäden. Eine Brutstätte für Pilze und Parasiten wird förmlich geschaffen. Eine Funktionsstörung des gesamten Pflanzenlebens kann nicht ausbleiben. Der Boden bleibt hiervon ebensowenig verschont. Mikroorganismen, Wurzelrinde, Kapillarwurzeln und Mycorrhiza werden zerstört.

Der Baumtod tritt unweigerlich ein, wenn hier nicht umgehend in jeder Richtung

gehandelt wird.

Kurzinformation zu unseren Versuchen

Im Dezember 1982 begannen wir mit Kleinversuchen an verschiedenen Zimmer- und Balkonpflanzen und kleinen Blaufichten. Mit unterschiedlichsten Wirkstofflösungen wurden hier die einzelnen Pflanzen und Bäumchen behandelt; Die Versuchspflanzen wurden nicht täglich, sondern eher mehr unregelmäßig gegossen bzw. aktiviert, -ausgehend davon, daß es in der Natur auch nicht täglich regnet. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse trugen dazu bei, eine weitere Stoffkombination zu entwickeln, die sich später im Freigelände bewährt hat.

Obwohl diese Lösung gute Erfolge gezeigt hat, wurde sie nochmals aufgrund weiterer Erfahrungen im Freigelände zugunsten optimaler Breitenwirkung und Anwendungsmöglichkeiten umfunktioniert und verbessert. Bei den darauffolgenden und fortlaufenden Versuchen haben sich diese Verbesserungen sichtbar bis zum heutigen Tage eingestellt.